TOP GIRL

oder *la déformation professionnelle*

Teil II der Frauen und Arbeit-Trilogie von Tatjana Turanskyj

BRD, 2014, 94 min, dcp

Julia Hummer - RP Kahl **Susanne Bredehöft – Thorsten Heidel**

Premiere Berlinale Internationales Forum des jungen Films 2014

Kinostartpremiere: Volksbühne Berlin 11.1.2014

Im Verleih von Drop-Out Cinema eG – www.dropoutcinema.org

http://topgirl-the-movie.com

http://turanskyj-ahlrichs.com

Pressekontakt: Jörg van Bebber (Tel. 0621-43690010 | dropoutcinema@googlemail.com)

Bundesweiter Kinostart: 15.1.2015

LOGLINE - SYNOPSIS – DIRECTOR´S STATEMENT

SYNOPSIS

Helena (Julia Hummer), 29, alleinerziehende Mutter von der elfjährigen Xenia (Jojo Pohl), ist als Schauspielerin nur mäßig erfolgreich. Zu ihrer Mutter Lotte (Susanne Bredehöft), einer Gesangslehrerin, hat sie ein angespanntes Verhältnis. Während Helenas Hauptberuf aus erfolglosen Castings und Warteschleifen besteht, findet die eigentliche Schauspielerei im Nebenjob statt: Um ihren Lebensstandard halten zu können, arbeitet sie als „selbstständige“ Sexarbeiterin Jacky in einem Wohnungsbordell und Escortservice. Hier entstehen dramatische Szenen, hier kann sie selbst Regie führen und gestalten. Das Bordell als Bühne. Aber aus der ursprünglichen Alltagsflucht ist dabei längst Routine geworden: Die Männerphantasien und Geständnisse ihrer Freier stehen im Kontrast zum nüchternen Vorgehen einer Sexworkerin. Auch von diesem Job ist Helena zunehmend genervt.

Momentaufnahmen einer zeitgenössischen, brüchigen weiblichen Arbeits-Biografie, Teil 2: Helena in Latex, Lack, Leder, Netzstrumpfhosen, mit langen Wimpern und Sexspielzeug bei der Arbeit. Männliche Kunden mit diversen sexuellen Vorlieben. Ein Casting, bei dem sie eine “notgeile“ Frau spielt. Ein postfeministischer Vortrag zu Körper, Alter, Schönheitsoperationen. Und immer wieder: Sex als Performance. Ökonomisierte Beziehungen. Körper-Bilder im Diskurs. Die Mutter steht für eine Zeit, in der “weibliche Selbstverwirklichung“ noch anders buchstabiert wurde. Aber obwohl Helena offensichtlich unzufrieden ist, schafft sie es nicht, aus der Sexarbeit auszusteigen oder sich aus der selbstgewählten Abhängigkeit zu befreien.

Erst als sie David (RP KAHL) kennen lernt eröffnet sich ihr eine Chance. Der Versicherungsvertreter macht ihr ein Angebot, das sie unmöglich ausschlagen kann: sie soll eine aufregende Performance „zum Mitmachen“ als Mitarbeiterprämie erfinden. Und als die Jagd beendet ist, die Frauen erlegt sind, die Männer triumphieren, steht sie da, streng, schön und unerbittlich. Wie eine absolute Herrscherin. Anstelle eines Ausstiegs aus der Sexarbeit endet der Film mit einem Aufstieg. Dafür zahlt Helena offensichtlich einen hohen Preis.

DIRECTOR´S STATEMENT

Der Film erzählt - non-linear - Momentaufnahmen einer zeitgenössischen, brüchigen weiblichen Arbeits-Biografie. Ich habe mir nicht die Frage gestellt, kann Sexarbeit ein Beruf sein, sondern wie sieht das aus, wo sind die Widersprüche. Darüber hinaus ist die Sexarbeit/Prostitution in TOP GIRL auch ein Vehikel, um das Verhältnis von Müttern und Töchtern jenseits von Lifestyle Magazinen zu betrachten. Der dramatische Konflikt zwischen Helena und und ihrer Mutter Lotte entzündet sich vor allem an den unterschiedlichen Werten und Lebensvorstellungen der beiden Frauengenerationen. Während Lotte ihre bewusste Sozialisation in den siebziger Jahren der alten Bundesrepublik erhalten hat und eine entsprechend „progressiv-emanzipierte“ Haltung vertritt, verfolgt Helena einen postfeministischen, mit neoliberalen Versatzstücken garnierten Individualismus. Wie die heutigen jungen Frauen ist sie mit Bildern aufgewachsen, die Freiheit suggerieren und Konsum als gesellschaftliche Teilhabe und Emanzipation verkaufen. Helena ist die vollkommene Verkörperung der „modernen jungen Frau“ wie sie die Medien heute anpreisen: flexibel, konsumbewusst, perfekt gestylt, mit dem nötigen Einkommen. Für Lotte dagegen ist Helena der verkörperte Verrat einer (scheinbar) bewussten aufgeklärten Sexualität, ein Verrat an der Frauenbewegung, ein Verrat an der Emanzipation. Aber trotz dieser Gegensätze steht Lotte mit Helena in einer seltsam anmutenden Konkurrenz.

TOP GIRL ist ein essayistischer Spielfilm und ein Versuch, diesen Widerspruch zu packen und zugleich einen zeitgemäßen Blick auf das widersprüchliche Feld der Prostitution zu werfen. Denn in das System passt auch die Akzeptanz der Ökonomisierung des Körpers, der Sexualität als Dienstleistung.

Die Sozialwissenschaftlerin Silvia Kontos kommt zu der überraschenden Einsicht „Indem der Tausch von Sex gegen Geld zu einem normalen Vertrag geadelt wird, gewinnen (deutsche) Frauen auch für ihre Sexualität den Status eines freien Marktsubjektes, das eine Dienstleistung verkauft. Wie in der Arbeitsmarktpolitik, die aus neoliberaler Perspektive die Egalität weiblicher und männlicher Arbeitskräfte im Blick haben, werden Ungleichheit und Macht in den Geschlechterverhältnissen de-thematisiert oder auf Beschränkungen der Marktgängigkeit reduziert. Mit dieser Reduktion wird der Emanzipationsprozess immer mal wieder für vollendet erklärt. Ein Indikator für den neuen inneren Frieden ist dann auch ein sexuelles Arrangement der Geschlechter, einschließlich des zwanglosen Umgangs mit den sexuellen Dienstleistungen.“ *(in: Öffnung der Sperrbezirke; S.347)*

Die strukturelle Gewalt, die dem Prostitutionsgeschäft m.E. nach innewohnt wollte ich ohne den dafür „üblichen“ Bildern, Klischees und Gewaltdarstellungen abbilden.

PRESSESTIMMEN ZUR BERLINALE 2014

In der Libidoökonomie von Top Girl hat Sexualität nichts Befreiendes mehr, sondern ist unfassbar traurig und banal ("normaler GV mit ein bisschen still daneben liegen"). Turanskyj beobachtet das seltsame Paradox, dass die Zwänge der Marktgesellschaft zunehmen, während die sexuellen Freiräume wachsen. Die "männliche" kapitalistische Ökonomie ermöglicht maximale Freiheit und hält das Begehren zugleich in einer tödlichen Umarmung gefangen, um es dann – so die grandiose Schlussszene – "zur Strecke" zu bringen. Oder anders gesagt:

Was für Lars von Trier ein kultureller Skandal ist, die Abspaltung des Begehrens von der Liebe, das entsteht bei Turanskyj aus der Ökonomisierung des Intimen, wobei am Ende auch die Lust selbst verschwindet. Kapitalismus macht liebesmüde."

Thomas Assheuer DIE ZEIT, 6.2.2014

Wenn man „TOP GIRL" gesehen hat, kommt man ziemlich verstört aus dem Kino. (...) Turanskyjs Film lässt sich wie eine Analyse des Warencharakters des weiblichen Körpers lesen. Und wie eine Parabel auf den Postfordismus und seine individualisierten, subjektivierten Erwerbsverhältnisse. Es ist der zweite Film einer Turanskyj-Trilogie zum Thema Frauen & Arbeit oder auch: Frauen im Postfordismus. Der erste Teil kam 2010/11 heraus und erzählte die Geschichte von Greta, einer Berlin-Mitte-Architektin, ebenfalls schwer prekär, die versucht, in einem Callcenter Geld zu verdienen. Die flexible Frau hieß jener erste Film – und ich habe damals begeistert darüber gebloggt. Jetzt also TOP GIRL – erneut ein Spitzenfilm.

Katja Kullmann, der Freitag, 6.2.2014

Julia Hummer ist das „Top Girl“ im Forum-Film von Tatjana Turanskyj. Darin spielt sie eine gewagte Doppelrolle: als alleinerziehende Mutter – und als Prostituierte Jacky(…) Julia Hummer ist toll in ihrem neuen Film.

Patrik Wildermann, Der Tagesspiegel 15.2. 2014

“Top Girls“ von Tatjana Turanskyj verbindet das Nachdenken über prekäre und/oder entmündigende Arbeitsverhältnisse mit dem über Selbstbestimmung und Prostitution. Die Kunden haben das Sagen, und die Prostituierte wird zur Darstellerin in den von ihnen entworfenen Szenarien. Nichts daran ist kriminell, doch die Lust an der Entwürdigung der Sexpartnerin kann dem Zuschauer leicht die Brust zuschnüren. Wie befreiend ist es dann, dass die Kamera dieser Logik nicht folgt, sondern konsequent den Männerkörper entblößt und in seiner Banalität und Verletzbarkeit zeigt, ohne ihn darüber zu entwürdigen. (…) Am Ende hat die von Julia Hummer beeindruckend zart und angreifbar gespielte Hauptdarstellerin den Aufstieg zur Geschichtenerzählerin geschafft. Sie inszeniert nun die Entwürdigung ihrer Kolleginnen und streicht dafür das Honorar ein.

Ines Kappert, die taz, 15.2 2014

Was ist Rollenspiel, was Realität? In «Top Girl oder La déformation professionnelle», Tatjana Turanskyjs zweitem Teil ihrer Trilogie über zeitgenössische weibliche Arbeitsbiografien, spielt Julia Hummer eine 29-Jährige in Berlin, im Hauptberuf erfolglose Schauspielerin, deren eigentliche Schauspielerei im lukrativeren Nebenjob der Prostitution besteht. Betont wird der nüchterne Blick auf ein normales Geschäft. Dabei stellt sich der Film dem komplett akzeptierten Warencharakter sexueller Dienstleistung und macht deutlich, wie sehr der Zwang zur Selbstoptimierung der Körper, gekleidet in postfeministische Rhetorik, einer Scheinemanzipation huldigt.

Jörg Becker, NZZ, 15.2. 2014

A corrective antidote to the forest of tumescent erections in Lars Von Trier’s extended cut of Nymphomaniac, this low-key Forum entry at the Berlinale offers a welcome female-directed perspective on sexual politics and male erotic fantasy.

The Hollywood Reporter, Stephen Dalton, 11.2.2014

Im Forum muss man bei diesem Berlinale-Jahrgang auf jeden Fall “Top Girl oder la déformation professionelle” gesehen haben.

Annette Walter, Missy Magazine – Berlinale-Blog, 13.2.2014

”Top Girl” hat einen trotzigen Humor, der es ernst meint.

Kathrin Peters , Cargo-Blog, 12.2.2014

CAST

HELENA/JACKY Julia Hummer

DAVID RP Kahl

FREDDY Simon Will

LOTTE Susanne Bredehöft

XENIA Jojo Pohl

CASTINGCHEFIN Franziska Dick

CASTINGASSITENTIN Andina Weiler

SUSE Mira Partecke

JOHN Thorsten Heidel

HANSI Mario Pokatzky

STEFAN Florian Feigl

ANJA Ludmila Skripkina

Dr. NINA SCHREIBER Nina Kronjäger

HOLLY Anna Eger

LORELEY Susanne Strach

JENNY Ayse Gül Var

NADJA Sarah Grether

BOSS Stefan Mehren

BILLY BULLY Karim Cherif

WOLF Daniel Krauss

ROLF Sven Seeger

LOUISE Ilil Land-Boss

MARIA Samia Dauenhauer

EVA Janina Rudenska

HEINER Niels Bormann

STAB

BUCH & REGIE Tatjana Turanskyj

KAMERA Lotta Kilian

KAMERAASSISTENZ Waya Shirkhan , (EXTRA) Konstantin Sayatz

MUSIK Niels Lorenz

ORIGINALTON Matthias Gauerke

SCHNITT Stephanie Kloss, Ricarda Zinke

KOSTÜM Ingken Benesch

SZENENBILD Karin Betzler

AUSSTATTUNG Jutta Südbeck

LICHT Nicolai Mehring

MAKE UP JULIA HUMMER Liu Pei Min Head of Elaine ø Decor

MAKEUP Liu Pei Min, Daniela Blaschke

KÜNSTLERISCHE MITARBEIT Claudia Zweifel

CASTING Tatjana Turanskyj , Anna Schmidt

DRAMATURGISCHE SCHNITTBERATUNG Stephanie Kloss

DATENTRANSFER, SCHNITTVORBEREITUNG Ricarda Zinke

SOUNDDESIGN Jochen Jezussek, Christian Obermaier

GRADING Matthias Behrens, Marc Lontzek

MISCHUNG Jochen Jezussek

FINISHING Domingo Stephan

REGIEASSISTENZ/AUFNAHMELEITUNG Anna Schmidt

KOSTÜMASSISTENZ Capucine Landreau, Rebekka Braun

AUSSTATTUNGSASSISTENZ Lars Noll

ZUSATZGARDEROBE Marianka Benesch

BAUBÜHNE Felix Potrafki, Daniel Plashues, Jeff Rüger

FAHRER Jeff Rüger, Lars Noll

PRODUKTIONSLEITUNG Corinna Volkmann

PRODUZENTEN Tatjana Turanskyj, Jan Ahlrichs

FILMGESCHÄFTSFÜHRUNG Jan Ahlrichs

Eine turanskyj&ahlrichs Produktion***2014

gefördert von der Medienboard Berlin Brandenburg GmbH und dem BKM

FILMINFORMATION

ORIGINALTITEL: TOP GIRL oder la déformation professionnelle

PRODUKTIONSLAND: Deutschland / Germany

ORIGINALSPRACHE: deutsch / englisch

KATEGORIE: Drama

LAUFZEIT: 94 min.

FILMFORMAT: PRO RES 422

SCREEN FORMAT 1:1:85

SOUND: Dolby 5.1

FARBE

PREMIERE: Weltpremiere Berlinale 2014

BIOGRAFIE Tatjana Turanskyj

Studium der Soziologie, Theater- und Literaturwissenschaft in Frankfurt a. Main. Seit 1999 im Kunstbereich (Performances / Video) tätig und Inhaberin der OK-Girls-Gallery. 2001 Gründerin des Performance-Filmkollektivs Hangover Ltd.* Die Gruppe (u.a. Remake, 1. Preis Oberhausener Kurzfilmfestival) hat von 2001 bis 2007 gemeinsam 3

Spielfilme, eine Filmperformance an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg–Platz sowie einen Kurzfilm realisiert.

Seit 2008 ist Turanskyj Mitinhaberin der Firma turanskyj & ahlrichs GbR, eine Firma, die angetreten ist den Autor_innenfilm zu beleben. turanskyj & ahlrichs haben Turanskyj´s Spielfilm „Eine flexible Frau“ produziert, der große Beachtung gefunden hat. Tatjana Turanskyj hat darüber hinaus mehrere Drehbuchstipendien erhalten u.a. von der Berliner Künstlerinnenförderung des Senats (Eine flexible Frau, High Potential), vom BKM (Top Girl) sowie von der FFA (Korleput). Ihr neuer Film „Top Girl“ feierte auf der 64. Berlinale 2014 im Internationalen Forum des jungen Films seine Premiere.

Tatjana Turanskyj ist darüber hinaus auch Mitbegründerin von PROQUOTE REGIE, einem Zusammenschluss von Regisseurinnen, die dich für mehr Geschlechtergerechtigkeit in der Filmbranche einsetzen.

Ihr nächster Spielfilm „Athen – Orientierungslosigkeit ist kein Verbrechen“, den sie zusammen mit der Dokumentarfilmerin Marita Neher gedreht hat, ist in Postproduktion.

FILM WORKS Tatjana Turanskyj

RADICAL PERFORMANCE: DIE HANGOVER KOLLEKTIV-FILME

Hangover, 73 min, DV, 2001

Petra, 73 min, DV, 2003

Desire to shoot, a film-performance, 60 min, DV, 2004

Remake, 19 min, DV, 2005

Korleput, 72 min, DV, 2007

DIE KURZFILME

Wedding, 5 min, 35 mm, 2004 (Co-Director Wiebke Berndt)

I want a be a dancer, 8 min, DV, 2008

DIE FRAUEN- UND ARBEIT TRILOGIE

Eine flexible Frau, 97 min, HDCAM (2010)

Top Girl oder la déformation professionnelle, 94 min, (RED) (2014)

FESTIVALS (AUSWAHL)

Berlinale / 2010 und 2014, Cannes – ACID-Screenings 2010, IFFFKöln 2006, 2010 und 2014, IFF Göteborg 2011, IFFFBrüssel – Elles tournent 2010, Samsung-IWFFChennai 2011, Filmfest Oldenburg 2010, Achtung Berlin 2004 und 2010, 5Seen Filmfest 2010, Squardi Altrove Mailand 2010, Oberhausener Kurzfilmtage 2005, Créteil – IFFFilm des Femmes 2005, Hofer Filmtage 2004, Clermont Ferrand 2004, etc.

NOMINIERUNGEN (AUSWAHL)

Eine flexible Frau - Teddy-Award 2010/Berlinale

Eine flexible Frau - Debuter / IFF Göteborg

PREISE

Remake - 1. Preis Oberhausener Kurzfilmtage 2005

Eine flexible Frau – 1. Preis beim Squardi Altrove Mailand für den besten Spielfilm

___